

KAMMER NEWSLETTER



41/2006

1. PROTESTDEMONSTRATION AM 1. NOVEMBER

1.1. Thüringer Grundpfeiler des Erfolgs

Es ging früh los für viele Thüringer Apotheken, die sich auf den Weg nach Leipzig machten. Der Sonderzug, der für etwa 1000 Personen Platz bot, startete bereits um halb acht in Eisenach.



Auch wenn die Gesichter, da noch ein wenig verschlafen wirkten, merkte man den Apothekenmitarbeitern Entschlossenheit und Tatendrang an. Und die wuchs mit jeder Station mehr und mehr. Besonders in Erfurt und Weimar wo mehr als 500 Demonstranten in den Zug einstiegen. Spätestens jetzt wurde jeder Platz im Zug gebraucht. Auch die verteilten Frühstückspakete sorgten dafür, dass die Stimmung im Zug sich weiter verbesserte und man immer mehr das Gefühl bekam, heute wird ein guter Tag. Wir tun etwas und nehmen diese Gesundheitsreform nicht nur grummelnd und murrend zur Kenntnis. Diese Demonstration wird man zur Kenntnis nehmen müssen. Und so kam es denn auch – und wie!

Als der Sonderzug kurz vor zehn im Leipziger Hauptbahnhof eintraf, gab es sicher niemanden, der das nicht bemerkt hätte. Das Gewühl und die Menschenmassen waren selbst für den Leipziger Hauptbahnhof ungewöhnlich.



Und vor dem Bahnhof warteten ja noch die anderen Demo-Teilnehmer aus Sachsen und Sachsen-Anhalt, aus Brandenburg

und Berlin. Die Menge wuchs und wuchs, bis es etwa 10.000 Teilnehmer waren.

1.2. Die Apotheker sind sauer!

Die waren wirklich nicht zu übersehen, denn nach etwa 5000 Anmeldungen zur ersten von vier Demonstrationen der Apotheker und deren Angestellten deutschlandweit hatten die Organisatoren nicht auf fast doppelt so viele Teilnehmer zu hoffen gewagt. Dass die 10.000 Apothekenangestellte und Apotheker aus Sachsen, Sachsen-Anhalt, Thüringen, Brandenburg und Berlin den Weg nach Leipzig auf den Nikolaikirchhof fanden, hat allerdings einen sehr ernsten Hintergrund.



Als „Apothekenvernichtungsgesetz“ bezeichnete Monika Koch, Vorsitzende des Sächsischen Apothekerverbandes die aktuell diskutierten gesundheitspolitischen Vorhaben der Großen Koalition und nahm damit die Stimmung auf, welche die vielen tausend anwesenden Apothekenmitarbeiter mit nach Leipzig gebracht hatten.

Doch es sind nicht nur neue hochqualifizierte Arbeitslose, die die aktuelle Gesundheitsreform produzieren wird. Auch im kostenlosen Service werden sich die Apotheken einschränken müssen, um, durch die Gesundheitspolitik zum Arzneimittelhändler degradiert, am Markt weiter bestehen zu können. „Die Leidtragenden werden in erster Linie unsere Patienten sein.“ so Koch.

„Diese Reform ist eine gute Reform.“ lässt sich die Bundesgesundheitsministerin zitieren. „Für wen?“ fragte Rosmarie Johannes, Vorsitzende des Deutschen Diabetiker Bundes in Sachsen-Anhalt, in ihrem Redebeitrag als Patientenvertreterin. Oft verschafften erst Beratungen in der Apotheke wirklich Aufschluss über eine Arzneimitteltherapie. Der akut kranke Mensch brauche seine Apotheke wie der eigentlich gesunde

Mensch, welcher Apothekenangebote für Screening und Prävention nutzen sollte.

Klare Worte

Die Kammer hat ein Medienbüro beauftragt ein Meinungsbild unter den Demonstrationsteilnehmern zu den aktuellen Themen der Gesundheitspolitik zu erstellen. Das Ergebnis finden Sie unter: <http://web144.milhouse.kundenserver42.de/>

Sehr eindringlich zeichnete Monika Oppenkowski, Bundesvorsitzende der Apothekengewerkschaft ADEXA, die Sorgen der mehr als 120.000 Angestellten in den deutschen Apotheken und machte deutlich, dass Apotheken keinesfalls alle Goldgruben seien. „Nach GSG, GMG, BSSichG, AVWG und wie die Kürzungsgesetze alle heißen, lässt sich feststellen, dass die Aufgaben in der Apotheke immer mehr werden, die Angestellten aber immer weniger.“ führt Oppenkowski aus.



Als letzter Redner fasste Heinz-Günter Wolf, Präsident der ABDA – Bundesvereinigung Deutscher Apothekerverbände, die Forderungen der Apotheker zusammen. Heute haben die Apotheker und ihre Angestellten ein erstes Zeichen gesetzt. In den kommenden drei Wochen folgen, jeweils am Mittwoch, Demonstrationen in München, Düsseldorf und Hamburg. Die Apotheker demonstrieren

- für ein Gesundheitswesen, bei dem die Gesundheit der Patienten im Mittelpunkt steht!
- für den freien Heilberuf des Apothekers und die inhabergeführte Apotheke!
- für die preisneutrale Apothekenvergütung als Grundlage unabhängiger Beratung!
- für die flächendeckende wohnortnahe Arzneimittelversorgung rund um die Uhr!
- für qualifizierte Arbeitsplätze und eine sichere Arzneimittelversorgung!



Es gibt viele gute Gründe für ein besseres Gesetz! Die Vorschläge der Apotheker liegen auf dem Tisch und die Politik ist gut beraten, das gesundheitspolitische Porzellan in die Vitrine zurückzustellen.

1.3. Dank und Ausblick

10.000 Apothekerinnen und Apotheker demonstrieren in Leipzig – auf vielen Titelseiten können Sie heute diese Schlagzeile lesen. Dies macht eins deutlich: Der Protest wurde gehört und gesehen. Die Berichterstattungen, von denen wir Ihnen ein paar in der untenstehenden Linksammlung zusammengestellt haben, sind weitestgehend objektiv und fair. Mit anderen Worten: Der Einsatz hat sich gelohnt. Daher möchten wir an dieser Stelle noch einmal allen danken, die der Demonstration zu dieser Größe und damit zur erreichten Medienpräsenz verholfen haben.

Gleichzeitig gilt unser Dank natürlich auch all denjenigen, **die in der heimischen Apotheke in Notbesetzung den Fragen der Patienten Rede und Antwort standen.** Diese Erklärungen sind mindestens genauso wichtig gewesen, denn nur so sind die Patienten zu erreichen und für den Ernst der Lage zu sensibilisieren. Wenn Sie sich die letzte [Pressemitteilung](#) des Bundesministeriums für Gesundheit ansehen, werden Sie erkennen wie nötig dies ist.

Die Pressemitteilung versucht, den Protest der Apotheken unglaublich zu machen. Auf der Demonstration wurde ganz deutlich vermittelt – ein Apothekensterben wird nicht mit einem Schlag eintreten. Solange die Rechnung für Strom und Wasser noch zu bezahlen ist, wird jeder Inhaber seine Apotheke offen halten – den sie ist seine Existenzgrundlage. Die kann er nicht einfach zu den Akten legen. Die Apotheke wird er - im Notfall alleine - bis zum Ende weiterführen.

Was auf der Strecke bleiben wird, sind die Arbeitsplätze der Mitarbeiter. Was auf der Strecke bleibt ist die Qualität der Betreuung des Patienten und damit das Patientenwohl. Und das ist es ja, was sich die Gesundheitsreform, wie alle ihre Vorgänger auf die Fahnen geschrieben hat. Sie kann dieses Ziel nicht erreichen – selbst wenn keine einzige Apotheke geschlossen werden würde, was nicht zu erwarten ist.

Die Demonstration in Leipzig war ein sensationeller Start. Leider nicht mehr. Aber auch nicht weniger! Diese Gesundheitsreform kann so nicht in Kraft treten, sie widerspricht allen ethischen beruflichen Grundsätzen, die wir als Apotheker für uns und unsere Mitarbeiter in Anspruch nehmen. Deswegen ist es wichtig, dass wir uns auf dem gestrigen Erfolg nicht ausruhen. Sie sind weiter gefordert. In Ihrer Apotheke, im Gespräch mit dem Patienten, in der Diskussion mit den Abgeordneten Ihrer Region.

1.4. Pressespiegel

Kaum ein Apothekenprotest hat ein so großes Medienecho hervorgerufen, wie der gestrige Demonstrationsumzug. Sie finden eine bei weitem nicht vollständige Linkliste, der Ihnen einen Eindruck, dieses Medienechos vermitteln soll. www.reuters.de, Thüringer Allgemeine, mdr, TLZ Eisenach, www.zeit.de, OTZ Pörsneck, ZDF heute,...

Impressum
 Landesapothekerkammer Thüringen, Thälmannstraße 6, 99085 Erfurt
 Telefon: 0361 24408-0, Telefax: 0361 24408-69,
 Internet: www.lakt.de, E-Mail: info@lakt.de



Dr. Neidel, Geschäftsführer
 Redaktionsschluss: 2. November 2006